

II.A.3

Geschichtliche Grundbegriffe

Demokratie auf der Spur – Ideen zur Weiterentwicklung unserer Demokratie

Christoph Kunz



© Foto: Mehr Demokratie e. V.

Die Demokratie, lange Zeit von vielen als „Endpunkt“ geschichtlicher Entwicklung gesehen, wird zunehmend infrage gestellt. Vor allem wenn es um Punkte ist zu hören: Die repräsentativ-parlamentarische Demokratie eigne sich nicht, um große Krisen zu managen, und sie werde dem „Volkswillen“ nicht gerecht. Ausgehend von dieser Kritik ermöglicht der aktuelle Beitrag ein Nachdenken über Demokratie: Was bedeutet Demokratie für die moderne Welt? Und was bedeutet Demokratie für mich als Bürger und als Mensch?

KOMPETENZPROFIL

Klassenstufe: 11–13, Sek II

Dauer: 5 Unterrichtsstunden

Kompetenzen: Analyse von aktuellen und historischen Texten; Analyse der zeitlichen Demokratie und ihrer Rezeption; Prüfung des Vorschlags einer Epistokratie; Stellungnahme zu aktuellen Entwicklungen mit Blick auf Bürgerbeteiligung und Bürgerlenkung; Revision eines eurozentrischen Blicks auf Demokratie

Thematische Bereiche: direkte und indirekte Demokratie, Demokratiekritik, Geschichte der Demokratie, Epistokratie, Nudging, Bürgerräte

Medien: Text, Film, PowerPoint-Präsentation

P

Auf einen Blick

1. Stunde

Thema:	Demokratie zum Einstieg
M 1	Demokratie im Selbstversuch – Wir planen ein Freispiel
M 2	Demokratie und Populismus – Thesen und Tendenzen
Inhalt:	Zwei Einstiegsmöglichkeiten zur Problematikierung: In einem Experiment selbst Bedingungen demokratischen Handelns erfahren oder über die Wechselwirkung von Demokratie und Wohlstand reflektieren

2./3. Stunde

Thema:	Demokratie historisch
M 3	Demokratie in der Politik Athen – Ein Experiment der Antike
M 4	Die Aufarbeitung Athens – von Platons Kritik zu Machiavellis gemischter Verfassung
M 5	Teotihuacán – Ist Demokratie keine europäische Erfindung?
Inhalt:	Die Schiller- und Schiller-Schüler lernen die Grundzüge der attischen Demokratie und deren Rezeptionsgeschichte bis in die Moderne kennen.

4./5. Stunde

Thema:	Gegenwart und Zukunft unserer Demokratie
M 6	Demokratie in der Diskussion (I) – Repräsentation und Repräsentativität
M 7	Demokratie in der Diskussion (II) – Populismus und Nudging
M 8	Demokratie in der Diskussion (III) – Bürgerräte
M 9	Demokratie in der Diskussion (IV) – Epistokratie
M 10	Demokratie im Selbstversuch – Mehrheiten und Minderheiten
Inhalt:	Die Lernenden prüfen Möglichkeiten, ob und wie Demokratie gestärkt werden kann.

Zusätzliches Material

Eine unterrichtsbegleitende PowerPoint-Präsentation mit allen Aufgabenstellungen und Bildmaterialien finden Sie in Ihrem persönlichen Online-Archiv unter www.raabe.de.

Demokratie im Selbstversuch – Wir planen ein Freibad

M 1

Ein neues Freibad soll in Ihrer Stadt errichtet werden. Verschiedene Mitglieder des Gemeinderates, der Vereine und Bürgerinitiativen haben unterschiedliche Wünsche geäußert, die verwirklicht werden sollen.

Aufgaben

1. Bilden Sie Gruppen von drei oder vier Personen. Schneiden Sie die einzelnen Wünsche aus.
2. Diskutieren und entscheiden Sie in der Gruppe, wie das Schwimmbadgelände gestaltet werden soll. Legen Sie die möglichen Einrichtungen (Wünsche), die umgesetzt werden sollen, auf die zwölf Planquadrate unten.
3. Reflektieren Sie im Anschluss Ihren Planungs- und Entscheidungsprozess. Wie haben Sie zu einer gemeinsamen Lösung gefunden?



Das Gelände

Es stehen nur die nebenstehenden Flächen zur Verfügung. Es kann daher nicht alles umgesetzt werden. Für was werden Sie sich entscheiden?				

Die Wünsche

Minigolf	Beachvolleyballfeld	Kiosk	Baby-becken
Sprungturm	Liegelese	25-Meter-Becken	Rutsche
Whirlpool	Grillplatz	50-Meter-Becken	



M 2

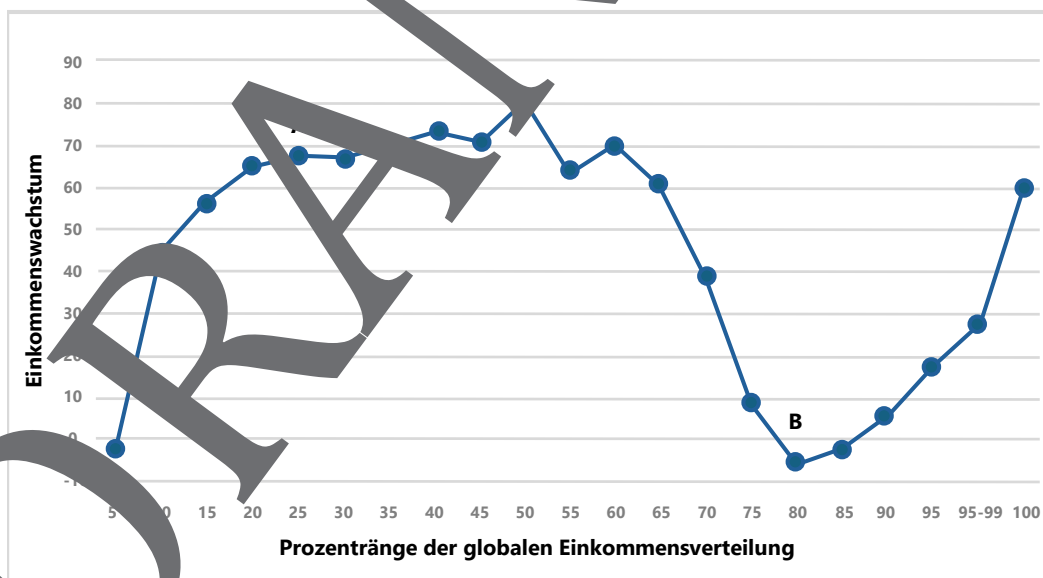
Demokratie und Populismus – Thesen und Tendenzen

Eine Umfrage des Norddeutschen Rundfunks aus dem Jahr 2023 zeigte, dass fast 70 Prozent der Bürgerinnen und Bürger, die ihre eigene wirtschaftliche Lage als gut oder sehr gut einschätzen, mit der Demokratie zufrieden sind. Von denjenigen, die den Eindruck haben, es gehe ihnen wirtschaftlich (sehr) schlecht, sagten dies hingegen nur gut 30 Prozent. Hängt unsere Demokratie also (auch) vom Wohlstand ab?

Aufgaben

1. Lesen Sie den Text 1.
 - a) Geben Sie die These des Ökonomen Branko Milanović in Bezug auf den Zusammenhang von Demokratie und Wohlstand wieder.
 - b) Erläutern Sie Milanovićs These mithilfe der „Elefantenkurve“. Tipp: Nutzen Sie hierfür die in der Grafik markierten Punkte A und B.
2. Lesen Sie den Text 2.
 - a) Erläutern Sie weitere Erklärungsansätze für das Entstehen des Populismus in westlichen Demokratien.
 - b) Beurteilen Sie die Erklärungsansätze im Vergleich zu Milanovićs These.
3. Angenommen, Sie hätten die Wahl: Armut oder Demokratie oder Wohlstand ohne Demokratie. Wofür würden Sie sich entscheiden? Begründen Sie Ihre Entscheidung.

Wachstum des realen Einkommens zwischen 1988 und 2008 (Branko Milanović, 2012)



Grafik nach Branko Milanović: *Global Income Inequality by the Numbers: in History and Now*. November 2012.

M 6

Demokratie in der Diskussion (I) – Repräsentation und Repräsentativität

Die Bundesrepublik Deutschland ist, wie viele andere demokratische Staaten auch eine repräsentative Demokratie. Die Bundestagsabgeordneten vertreten nach Artikel 38 des Grundgesetzes das ganze deutsche Volk im Deutschen Bundestag. Deshalb sind sie letztlich auch nur ihrem Gewissen verpflichtet. In den letzten Jahren ist die Kritik am Prinzip der repräsentativen Demokratie und der Repräsentanten gewachsen.

Aufgaben

1. Während der Französischen Revolution forderten auch Frauen ihre Rechte ein. Geben Sie die Forderungen und die Argumentation der Frauen an den König („Sire“) in Text 1 wieder. Positionieren Sie sich zu der Argumentation.
2. Der im Jahr 2023 verstorbene langjährige Bundestagsabgeordnete Wolfgang Schäuble unterscheidet in Text 2 zwischen Repräsentation und Repräsentativität.
 - a) Erläutern Sie die beiden Begriffe „Repräsentation“ und „Repräsentativität“.
 - b) Stellen Sie eine begründete Vermutung an, was Wolfgang Schäuble wohl zur Forderung von Text 1 gesagt hätte.
 - c) Positionieren Sie sich zu Schäubles Argumentation.
3. Nehmen Sie Stellung zu der Frage, ob Altern für jedes Kind, das noch nicht wahlberechtigt ist, eine zusätzliche Stimme bei der Bundestagswahl erhalten sollten.

Text 1: Aus einer Frauenbittschrift von 1791 während der Französischen Revolution

In einer Zeit, da ein jeder bemüht ist, seine Ansprüche und Rechte geltend zu machen [...], sollte es da nicht auch den Frauen möglich sein, ihrer Stimme Gehör zu verschaffen? [...] Die Frauen des dritten Standes werden fast alle in die Reichtümer geboren; ihre Erziehung wird vernachlässigt [...]. Wir bitten Sie, inständig, Sire, kostenlose Schulen einzurichten, damit wir unsere Sprache von Grund aus erlernen können, die Religion und die geistlichen und sittlichen Werte [...]. Ebenso [...] es nur gerecht, [...] [der Frauen] Stimmen zu zählen, da sie doch wie die Männer dazu verpflichtet sind, die königlichen Abgaben zu zahlen und den Verpflichtungen des Handels nachzukommen. Man wird eventuell vorbringen, alles, was man ihnen bewähren könne, sei ihnen zu gestatten, sich durch Bevollmächtigte in den Generalständen vertreten zu lassen. Man könnte dem entgegen, [...] dass weder ein Adliger einen Nichtadligen vertreten kann noch dieser einen Adligen; ebenso [...] können Frauen nur von Männern vertreten werden [...].

Quelle: *Geschichte auch für Mädchen. Dokumente und Berichte, hrsg. vom Land Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf 1991, S. 20.*

Text 2: Wolfgang Schäuble 2021 in seiner Rede als Alterspräsident des Bundestages

...wenn sich die gewachsene Vielfalt unserer Gesellschaft in der Volksvertretung wiederfinden soll: Der Bundestag wird nie ein exaktes Spiegelbild der Bevölkerung sein. Wer Repräsentation mit Repräsentativität gleichsetzt, wird eine Fülle eklatanter Abweichungen finden: in beruflicher, in regionaler, in kultureller oder religiöser Hinsicht. Und er leistet dem irrigen Verständnis Vorschub, dass gesellschaftliche Gruppen nur durch ihre eigenen Angehörigen vertreten werden könnten.

Quelle: Georg Eckert / Thorsten Beigel: *Geschichte der Demokratie. Von der Antike bis in unsere Zeit*, Vandenhoeck & Ruprecht: Göttingen 2023, S. 374 f.



Demokratie in der Diskussion (IV) – Epistokratie

M 9

Im Jahr 2017 erschien ein Buch des US-Politologen Jason Brennan von der Georgetown University Washington mit dem Titel „Gegen die Demokratie. Warum wir die Politik nicht den Unvernünftigen überlassen dürfen“. Der Philosoph Alexander Grau kritisiert Brennans These und Argumentation.

Aufgaben

1. Lesen Sie den Text und geben Sie Graus Kritik an Brennan wieder. Erklären Sie, welchen Vorzug der Demokratie Grau Brennans Argumentation gegenüberstellt.
2. Brennan schreibt auf Seite 8 seines Buches: „Die Politik schadet uns, und die meisten von uns sollten im Interesse unseres Wohls ihre politische Teilhabe auf ein Mindestmaß reduzieren.“ Nehmen Sie Stellung zu dieser These.

Alexander Grau kritisiert Jason Brennan

[...] Brennan argumentiert in seiner Streitschrift dafür, das alles eine Wahlrecht abzuschaffen und durch eine Epistokratie zu ersetzen, eine Herrschaft der Wissenden und Informierten.

Das ist starker Tobak und alles andere als politisch korrekt. Denn Brennan kommt mit seinem Buch gleich mehrere Tabus: Er hält das Wahlrecht für ein Menschenrecht, Demokratie für keinen Wert an sich und die wenigsten Menschen für demokratiefähig. Mehr noch: Demokratie korrumpiert den Menschen geradezu, so Brennans Argument. Sie macht aus harmlosen Zeitgenossen, die sich für so schöne Dinge wie Fußball, Bücher, Promitratsch oder Essen interessieren, irrationale Monster, die in der Wahlkabine ihren Ressentiments freien Lauf lassen. Und das alles muss der durchschnittliche deutsche Demokratieliebhaber mehrmals schlucken. Dabei hat Brennan in zumindest einem Punkt Recht. Demokratien sind dysfunktional [= einer Wirkung abträglich]. Ginge es in der Politik vor allem darum, effizient Probleme zu lösen, würde man wahrscheinlich andere politische Akteure einsetzen – ganz sicher aber keine gewählten Parlamente.

Doch genau hier liegt auch schon der Kardinalfehler von Brennans Argumentation – und der ist erschreckend naiv. Denn im Kern läuft der Gedankengang des amerikanischen Politologen darauf hinaus, festzustellen, dass die Demokratie einen „*ausschließlich* instrumentellen Wert hat“. Da sie diesem instrumentellen Wert aber nicht genügt, muss sie, so die Schlussfolgerung, durch eine andere Staatsform ersetzt werden, die besser funktioniert. Und besser funktionieren würde, so Brennans feste Überzeugung, ein Wahlrecht für die wirklich Informierten [...].

[Der] gedankliche Hauptfehler Brennans [...] liegt in einer fundamentalen Fehleinschätzung des Wertes der Demokratie. Denn politische Systeme sind keine Maschinen. Sie sind nicht nützlich, wie ein Auto nützlich ist. Deshalb auch liegt der Wert der Demokratie nicht in ihrer Problemlösungsfähigkeit, sondern in ihrer Legitimität.

Der durch, dass alle Bürger eines Staates ihr Wahlrecht ausüben können, ungeachtet wie ungebildet oder ahnungslos sie sich gegenseitig einschätzen, bekommt der demokratische Entscheidungsprozess ein hohes Maß an Verbindlichkeit. In pluralistischen Gesellschaften gibt es keine bessere Legitimation gerade auch umstrittener Entscheidungen. [...]

Quelle: Alexander Grau: Politische Systeme sind keine Maschinen, 09.04.2017, Cicero, <https://www.cicero.de/kultur/gegen-demokratie-politische-systeme-sind-keine-maschinen> [zuletzt abgerufen am 12.12.2024].

Mehr Materialien für Ihren Unterricht mit RAAbits Online

Unterricht abwechslungsreicher, aktueller sowie nach Lehrplan gestalten – und dabei Zeit sparen.
Fertig ausgearbeitet für über 20 verschiedene Fächer, von der Grundschule bis zum Abitur: Mit RAAbits Online stehen redaktionell geprüfte, hochwertige Materialien zur Verfügung, die sofort einsetz- und editierbar sind.

- ✓ Zugriff auf bis zu **400 Unterrichtseinheiten** pro Fach
- ✓ Didaktisch-methodisch und **fachlich geprüfte Unterrichtseinheiten**
- ✓ Materialien als **PDF oder Word** herunterladen und individuell anpassen
- ✓ Interaktive und multimediale Lerneinheiten
- ✓ Fortlaufend **neues Material** zu aktuellen Themen



Testen Sie RAAbits Online
14 Tage lang kostenlos!

www.raabits.de

